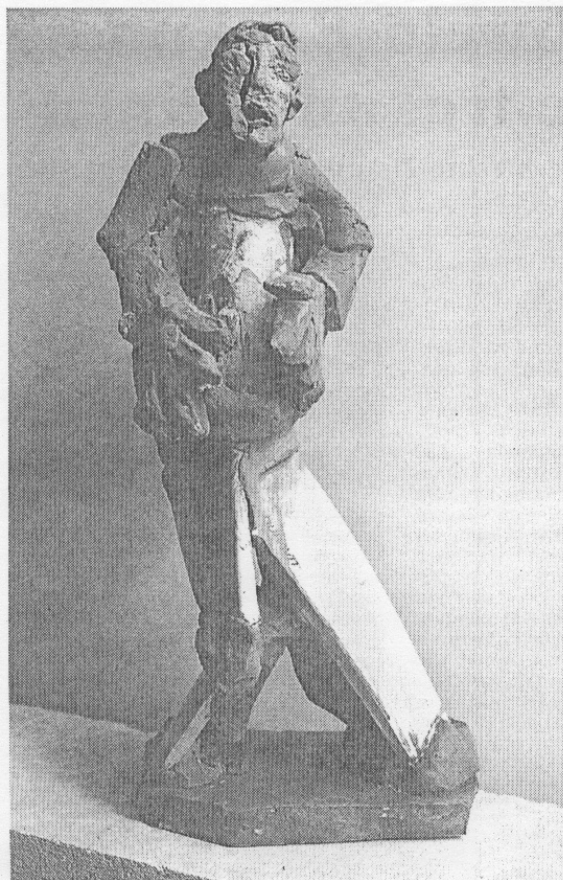


## Bericht in der Schwarzwälder Bote über das Projekt Hirschkatastrophe:



»Der Schreck« heißt die Figur, mit der Barbara Wieland (rechts) das Entsetzen bei der Katastrophe des Hirsch-Einsturzes ausdrücken will. Auch die Figur des »Züngleins an der Waage« steht in der Ausstellung des Landratsamtes Calw. Fotos: pri/sz

# Unbegreifliche Bilder der Kindheit

Barbara Wieland verarbeitet den Hirsch-Einsturz in Kunst zum Thema Heimat

Von Reinhard Schwarz (sb)

Nagold. »Es ist ein Stück Unbegreiflichkeit der Kindheit«, deutet die Nagolder Künstlerin Barbara Wieland ihre Gefühle an, die sie beim Thema »Heimat« überkommen – Gedanken, die untrennbar mit dem Hirsch-Einsturz Anfang des Jahrhunderts verbunden sind. Zu diesem Thema hat Landratsamt sieben Arbeiten abzugeben, die seit gestern im Foyer des Calwer Amtes gezeigt werden.

»Heimat ist Verwurzelung, Kindheits- und Jugenderinnerung, Erlebnisbilder in einen bestimmten Raum projiziert«, sagt Barbara Wieland und sie denkt an ein ganz bestimmtes Geschehnis vor fast 100 Jahren: Der Einsturz des Gasthauses »Hirsch« im Jahr 1906, das damals gehoben wurde, um ein weiteres Stockwerk einzubauen. Das Gasthaus stürzte bei diesem Versuch ein und begrub 52 Menschen unter sich.

»Wenn man sich damit beschäftigt, geht es einem ans Herz«, erzählt die Künstlerin von ihrem Versuch, ihre aus Geschichten und Erzählungen bestehenden Bilder ihrer Kindheit innerlich aufzuarbeiten.

Denkt sie an Heimat, kommen relativ rasch die Bilder aus den Geschichten vom Hirsch-Einsturz. Als vom Landkreis das Thema Heimat ausgelobt wurde, fragte

sich Barbara Wieland gleich, »wie willst du das darstellen«.

Zunächst machte sich die Nagolderin über das Buch des Heimatgeschichtsvereins her, das penibel die Katastrophe des 6. Aprils 1906 beschreibt. Barbara Wieland musste einige Vorstellungen revidieren: »Als Kind habe ich immer gehört, dass im Hirsch während des Hebens getanzt wurde. Als Kind dachte ich immer, wie kann man da nur tanzen«. Barbara Wieland hatte zunächst Kunstwerke im Sinne des »letzten Tanzes« im Kopf, doch das mit dem Tanzen stimmte nicht.

**»Wie oft machen wir Dinge, ohne dass wir uns bewusst sind, wie gefährlich sie sind«**

»Es war nur normaler Gastbetrieb«, sagt Barbara Wieland und doch erschüttert die Künstlerin gerade diese Normalität. »Es ist unsere Schwäche, wie oft machen wir Dinge, ohne dass wir uns bewusst sind, wie gefährlich sie sind«, sagt Wieland. Und doch verurteilt sie solche Schwächen nicht. »Die Tante einer Freundin von mir ist bei jenem Einsturz ums Leben gekommen«, erzählt Barbara Wieland. »Sie war ein junges Mädchen und hatte vorher geträumt, dass jenes Gebäude einstürzte. Vor dem Einsturz

musste sie als Magd Brot holen und wollte nicht mehr in den Hirsch zurück. Dann ging der Bäcker mit und beide kamen ums Leben.«

Die Hirschkatastrophe spiegelt sich in den Werken von Barbara Wieland wieder: »Der Schreck« heißt eine Figur, die bei der Ausstellung im Landratsamt gezeigt wird. Sie ist aus Abbruchmaterial gefertigt und »damit kann ich die Geschichte gut verarbeiten«, sagt Barbara Wieland.

Man erstarrt in Schreck, möchte, dass die Sache ungeschehen wird, aber sie bleibt, die Katastrophe: Das drücke ihre Figur aus.

Am Anfang der sieben Werke von Barbara Wieland im Landratsamt steht der »Überlegene«, ein Kopf ebenfalls aus Scherben gemacht. Leicht dahinter steht die Schreck-Figur und eine große Kachelwand mit der Szene des Hirsch-Einsturzes.

Drei kleinere Bilder mit Zuschauern des Einsturzes und eine Figur »Zünglein an der Waage« als Symbol der Gerechtigkeitswaage gehören auch zu den Werken, die Barbara Wieland in Calw zeigt.

Die Künstlerin schuf noch mehr Arbeiten zum brisanten Thema des Gasthaus-Einsturzes. Barbara Wieland überlegt sich zur Zeit, ob sie nicht in Nagold eine eigene Ausstellung zum Thema Hirsch-Einsturz machen könnte. Werke sind genug von ihr vorhanden.